Kunstgewerbe an der Leipziger Messe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gungen der Gartenstadtbewegung, der systematischen Siedlung und Auflockerung der Großstädte ausgegangen. England hat dem Kontinent für den notwendigen Zusammenhang zwischen Wohnraum und Garten und für die Anlage von Wohngärten überhaupt erst wieder den Blick geöffnet: Es sind also allerwichtigste Impulse der modernen Architektur aus dieser äusserlich so konservativ-englischen Architektur hervorgegangen. «England war revolutionär, ohne es zu wissen», nannte es Morton Shand.

Wenn man auf dem Kontinent den englischen Verfasser im einzelnen nachahmen wollte, käme das gerade Gegenteil von dem heraus, was er beabsichtigt. Er lässt z. B. sein Haus mit Stroh decken, was ein alter Handwerker mit technischer Meisterschaft besorgt. Das wäre auf dem Kontinent eine ganz ungewöhnliche, affektierte Altertümelei, durch die das Haus stark auffallen und manifestartig wirken müsste. In England, wo tausend ältere und neueste Landhäuser Strohdächer haben, ist es eine ganz unauffällige Massnahme ohne den geringsten Manifestcharakter, und ähnlich steht es mit den englischen Holzbalkendecken, Sprossenteilungen der Fenster, klassizistischen Portalen usw. Das sehr sympathische, von echter Naturliebe und Kultur erfüllte Buch sei besonders Architekten zur nachdenklichen und kritischen Lektüre empfohlen, obwohl es nicht besonders für sie berechnet ist. Vom gleichen Verfasser ist früher im gleichen Verlag erschienen: «Grosse Liebe zu kleinen Gärten». *p. m.*

Technische Mitteilungen

Elektrische Erwärmung von Beton

Die Direktion der Eidg. Bauten in Bern versendet einen Sonderabdruck aus der «Schweizerischen Bauzeitung», Band 103, Nr. 6, vom 10. Februar 1934, enthaltend einen Artikel von Ing. C. Kunz von der bauwirtschaftlichen Zentralstelle Bern über die elektrische Erwärmung von Beton. Es soll damit auf eine volkswirtschaftlich wichtige Möglichkeit hingewiesen werden, um auch bei Frostwetter betonieren zu können, wodurch sich eine gleichmässige Verteilung der Bautätigkeit über das ganze Jahr erzielen liesse. Angesichts des ausgesprochenen Saisoncharakters des Baugewerbes wäre damit ein wichtiger Beitrag zur Minderung der Arbeitslosigkeit geleistet.

«Rubber-Latex»

(Kautschukmilch), von Dr. *Henry P. Stevens*, beratender Chemiker der Rubber Growers' Association und *W. H. Stevens*. Uebersetzung von Dr. *C. Z. Nottebohm*, Kootwijk, Holland. Herausgegeben von The Rubber Growers' Association, inc. 2, 3 und 4, Idol Lane, Eastcheap, London, E. C. 3.

Die Schrift gibt einen sehr interessanten technologischen Ueberblick über Eigenschaften, Gewinnung und Verwendung von Kautschukmilch, die bei der Herstellung von Anstrichen, isolierenden Ueberzügen, von Schwammgummi, als Klebmaterial, in der Papierindustrie usw. eine Verwendung findet, deren Grenzen noch nicht abzusehen sind. Ueber die Hälfte der 215 Seiten umfassenden Broschüre nimmt das Verzeichnis aller Patente ein.

Schweizerische Wandstoffe

Die Firma *J. Strickler-Staub*, Richterswil, versendet Musterbücher ihrer Wandbekleidungen, unter denen sich neben einfarbigen oder diskret gemusterten «Ombrécolor-Tapeten» auch Wandbespannungsstoffe von sehr schöner Tönung und Oberflächenstruktur befinden. Die Firma unterstreicht, dass ihre Produkte aus Schweizer Rohstoffen in der Schweiz hergestellt sind.

Kunstgewerbe an der Leipziger Messe

Das Absinken der Kaufkraft in den letzten Jahren hat in allen Ländern zu einer Umstellung im Kunstgewerbe geführt. Die holländischen Fayencen und Edelmetallarbeiten, die englische Keramik, die dänischen Metallarbeiten und Textilien, die Holzarbeiten und Erzeugnisse aus hochwertigem Leder, Edelmetallen, Steinarbeiten usw. sind heute alle schöne und gleichzeitig praktische Gebrauchsgegenstände geworden, die nicht mehr einige Liebhaber, sondern alle Konsumenten interessieren können. — Diese Umstellung hat kunstgewerbliche Erzeugnisse mehr und mehr zu internationalen Waren gemacht. Seit ungefähr eineinhalb Jahrzehnten hat sich deshalb auch das deutsche Kunsthandwerk der internationalen Leipziger Messe angeschlossen. Ihm sind bald andere Länder mit ihren Produkten gefolgt, so dass die Leipziger Messe heute zum grössten internationalen Markt für kunstgewerbliche Erzeugnisse geworden ist. Holland, England, Dänemark, Polen, Jugoslawien, Oesterreich, Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Spanien, überseeische Länder wie Japan, Britisch-Indien, Kanada und andere Staaten haben Aussteller nach Leipzig gesandt, die Anschluss an fremde Abschlussmärkte finden wollen.

Die deutsche kunstgewerbliche Industrie und das Kunsthandwerk beteiligen sich an der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 1. bis 6. März 1936 stattfindet, mit annähernd tausend Ausstellern. Was diese vielen Firmen zeigen, ist ein umfassender und vollkommener Querschnitt durch das gesamte deutsche Kunstgewerbe. Daneben werden wiederum Erzeuger aus vielen Ländern teilnehmen, so dass man mit Recht die bevorstehende Leipziger Messe als internationale Musterschau des Kunstgewerbes bezeichnen kann.